



„Erst Infrastruktur, dann Neubau“

MARZAHN: Bürger fordern eine bessere soziale Versorgung und mehr Mitbestimmung

von Nuria Klesmann
und Carlotta Riedesel

Rund 150 Anwohner aus Marzahn-Hellersdorf haben sich am 25. September vor dem Freizeitforum am Victor-Klemperer-Platz versammelt, um sich für eine bessere soziale Infrastruktur und gegen Neubau in ihren Kiezen einzusetzen.

„Marzahn ist grün und so soll es auch bleiben“, sagt Günter Hanke, Sprecher der Anwohnerinitiative Tal-Center Marzahn. Die Menge applaudiert. „Beteiligung auf Augenhöhe“ steht in großer roter Schrift auf einem der Banner. Sechs Initiativen hatten zu dem Pro-

test aufgerufen. Sie sind sich einig: Marzahn braucht eine bessere Infrastruktur, bevor neu gebaut werden kann. Erst im März dieses Jahres wurden Baupläne für den Helene-Weigel-Platz vorgestellt. Das Vorhaben wurde durch private Projektentwickler geplant. Eine Bürgerinitiative konnte den Plan aber verhindern.

Die Sprecher am Freizeitzentrum bedauern das Fehlen von Bäckereien, Schulen, Ärzten, Kitas, sowie Sport- und Kulturangeboten. „Das Problem ist, dass hier vieles kaputtgegangen ist. Wir haben zum Beispiel keinen Frisör mehr. Als ein Arzt in Rente gegangen ist, ist einfach keiner nachgekom-

men“, so Hanke. Auch Felix Blank von der Initiative Helene-Weigel-Platz betont: „In unserem Bezirk ist es fast unmöglich, bei einem Facharzt einen Termin zu bekommen, seien es Hautärzte oder Augenärzte“. Der Ärztemangel ist im Ostteil der Stadt ein gravierendes Problem. Die Kassenärztliche Vereinigung teilte im Januar dieses Jahres mit, dass es in Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und Köpenick 118 unbesetzte Arztsitze gibt.

Die Initiativen haben bereits erfolgreich mehrere Einwohneranträge in die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) eingebracht. Diese sind allerdings juristisch nicht verbind-

lich. Jetzt soll der Druck auf die politischen Entscheidungsträger für eine verbindliche Umsetzung dieser Anträge erhöht werden.

Ein zentrales Anliegen der Initiativen ist eine bessere Kommunikation über die Bauvorhaben und mehr Beteiligung der Anwohner bei der Planung. „Wir ärgern uns, dass die Leute nicht mitgenommen werden. Es ist klar, dass gebaut werden muss, aber es sollte so passieren, dass die Anwohner noch eine gewisse Lebensqualität haben“, betont Anwohnerin Ute Thomas. Sie wohnt seit 1978 im Kiez Helene-Weigel-Platz.

Lesen Sie weiter auf Seite 2.

Grünflächen statt Beton

MARZAHN: Bewohner fordern Schutz von Freiräumen

Fortsetzung von Seite 1

Rund 150 Anwohner demonstrierten am 25. September vor dem Freizeitforum am Victor-Klemperer-Platz für eine bessere soziale Infrastruktur und gegen Neubau in ihren Kiezen.

„Die Kinder können überall sorglos spielen und die Älteren können im Grünen flanieren, ohne vom Verkehr und sonstigen Lärm beeinträchtigt zu werden“, sagt ein Sprecher der Initiative Kleeblattpassage. Die vielfältigen Grünflächen sind für die Marzahner ein wichtiger Ausgleich zu den Plattenbauten. Jetzt haben sie Angst, dass auch diese durch Bebauungen verloren gehen könnten.

„Wir sind nicht gegen den dringend erforderlichen Wohnungsneubau“, so Hanke. Allerdings will man keine riesigen Wohntürme in der Nachbarschaft haben. „Warum plant man nicht in Grunewald den Bau von Wohntürmen?“, fragt Hanke in die Runde und erntet



Bürger protestieren in Marzahn: Sie verlangen, dass erst die Nahversorgung verbessert wird, bevor es noch mehr Zuzug gibt. Foto: Nuria Klesmann

Applaus. „Marzahn ist nicht Manhattan!“, stellt ein Slogan der Linken und dem Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf klar. Die Bezirksvorsitzende Katalin Gennburg appelliert: „Gerade in den dicht besiedelten Großsiedlung brauchen wir ein Verbot von Leerstand. Ferienwohnungen sollen zurück in den Wohnungsmarkt geholt werden.“

Am 22. September diskutierte der Regierende Bürgermeister

Kai Wegner (CDU) mit Anwohnern im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Auch Wegner habe beteuert, dass man vor neuen Bebauungen erst die soziale Infrastruktur verbessern müsse, so Hanke. Ob die Politik entsprechend handeln wird, bezweifeln viele Anwohner noch. „Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir hier präsent bleiben und zeigen, dass wir nicht aufgeben und uns nicht mit Lippenbekenntnissen zufriedengeben“, erklärt Blank.

Berlin wächst. Berlin altert. berlinovo baut.

IMMOBILIEN In Kaulsdorf entstehen 360 neue seniorenfreundliche Mietwohnungen

Berlin wächst – und mit ihm der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum. Berlin wird aber auch immer älter: Besonders Seniorinnen und Senioren brauchen Angebote, die Sicherheit, Komfort und Gemeinschaft miteinander verbinden. Berlin baut: In Kaulsdorf entsteht bis 2026 ein neues Wohnquartier, das zeigt, wie gutes Wohnen im Alter aussehen kann.

Das Wichtigste: Jeder möchte selbstbestimmt leben und möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben. Um diesen Lebensraum vielen Berlinerinnen und Berlinern zu ermöglichen, entstehen an der Cecilienstraße/Teterower Ring 360 komfortable Neubauwohnungen, seniorenfreundlich, barrierearm und intelligent gebaut. Ein oder zwei Zimmer gibt es zur Wahl, rund 31 bis 55 Quadratmeter. Moderne Einbauküchen, bodengleiche Duschen, Fußbodenheizung, Balkone oder Terrassen – kleine Details verschönern den Alltag. Aufzüge, Abstellräume auf jeder Etage, Fahrradstellplätze und eine Tiefgarage ergänzen die praktische Seite.

Privatsphäre wird in dem Wohnkonzept für Seniorinnen und Senioren großgeschrieben, aber allein bleibt niemand, der es nicht will. Herzstück des



Visualisierung: Berlinovo Immobilien Gesellschaft mbH

neuen Areals wird der Nachbarschaftstreff. Spielen, lachen, gemeinsam kochen oder essen, Sportkurse oder Workshops schaffen Gelegenheiten, einander kennenzulernen und gemeinsam aktiv zu werden. So entsteht ein lebendiges Wir-Gefühl im Haus. Ergänzt wird das Angebot durch nützliche Services: Hilfe im Haushalt, Unterstützung bei Erledigungen oder Beratung rund um Pflegefragen.

Auch im Freien setzt das Quartier auf Aktivität und Gemeinschaft. Grünflächen mit Hochbeeten laden zum Gärtnern ein, eine Boule-Bahn, Tischtennisplatten und Fitnessgeräte bringen Bewegung ins Spiel. Sitzbänke schaffen Orte zum Ausruhen und Plaudern – der Sommer kann kommen!

Und die Lage? Das Wohnquartier an der Cecilienstraße liegt nur wenige Minuten zu Fuß von der U5-Station Kaulsdorf-Nord entfernt, von da geht es direkt in die City. Das Spree Center ist gleich um die Ecke,

Ausflugsziele wie die Gärten der Welt oder das Wuhletal liegen in Reichweite. Stadt, Natur – hier gibt es das Beste aus beiden Welten.

Wer in die neuen seniorenfreundlichen Mietwohnungen einzieht, kann modern, sorglos und selbstbestimmt wohnen. Denn die landeseigene Wohnungsgesellschaft berlinovo denkt schon heute ans Wohnen von morgen: Berlin kann Zukunft!

berlinovo

Besichtigen Sie gerne unsere Musterwohnung (Cecilienstraße Ecke Tollensestraße, 12619 Berlin), jeden Dienstag von 9–12 Uhr, ohne Anmeldung.

Telefon 030 25441 – 999
seniorenwohnung@berlinovo.de